

# Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht

Bis 20. Januar 2019

Mit der Novemberrevolution 1918 wurde in Deutschland der Weg frei für die Demokratie und für die politische Gleichstellung von Frauen und Männern. Am 19. Januar 1919 konnten Frauen in Deutschland zum ersten Mal wählen und sich wählen lassen. 1918 und 1919 sind somit Jahre, deren Erinnerung und Würdigung lohnt – zum 100. Geburtstag parlamentarischer Demokratie und zum 100. Jubiläum der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland.

Das Historische Museum lenkt mit dieser großen, ganz Deutschland in den Blick nehmenden Jubiläumsausstellung die Aufmerksamkeit auf die Frauen, die zur Entstehung der Weimarer Republik, zur Novemberrevolution und zur Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland beitrugen: auf die kämpferischen Revolutionärinnen, erste Politikerinnen, bahnbrechende Pionierinnen und streitbare Frauenrechtlerinnen. Die Organisation und Entwicklung der Frauenbewegung, die Wege der Frauen in die Parteien und in die institutionalisierte Politik des Kaiserreichs werden aufgearbeitet. Es handelte sich um eine internatio-

nale Bewegung, an der die Frauen verschiedener Länder teilhatten, sich vernetzten und ihre Ziele und Strategien austauschten. Gleichberechtigung in Bildung, Arbeit, sexueller Selbstbestimmung und politischer Partizipation waren zentrale Forderungen der Frauenbewegung. Der Erste Weltkrieg bedeutete jedoch eine erste Zäsur dieser Forderungen; ein Großteil der Frauenbewegung unterstützte zunächst die Kriegsmaschinerie. Mit der fortschreitenden Kriegsentwicklung wurden Gegenstimmen lauter, Unzufriedenheit mit dem Lebensalltag von Frauen größer und Forderungen wie nach dem Wahlrecht wieder präsent. Revolution und Wahlmobilisierung im Winter 1918/1919 und der Wahltag am 19. Januar 1919 sowie weitere Entwicklungen etwa die Eta-

blierung von Politikerinnen in der Weimarer Republik, der Gesellschafts- und Geschlechterrollenwandel sowie die Entwicklungen zur Gleichstellung und Gleichberechtigung in den 1920er Jahren stehen daher im Mittelpunkt der Ausstellung.

## Niedergang

In zwei Ausblicken werden der Niedergang der Frauenbewegung im Na-



Ludwig Kainer (Entwurf), Wahlplakat „Mädchen u. Frauen heraus aus der Finsternis!“

## Sehen und erleben

Das Historische Museum veranstaltet für die Leserinnen und Leser der Senioren Zeitschrift eine kostenfreie Führung inklusive kostenfreiem Eintritt am 30. November um 10 Uhr.

Treffpunkt ist das Foyer des Historischen Museum Frankfurt

Da die Teilnahme an der Veranstaltung auf 25 Teilnehmer begrenzt ist, wird um Anmeldung bis 26. November unter der Telefonnummer 069/212 35154 oder per E-Mail an [besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de) gebeten.



Kaffeepause der weiblichen Abgeordneten der Nationalversammlung in Weimar, Fotografie, 1919



Broschüre des Vereins für Frauenstimmrecht, 1907

tionalsozialismus wie auch ihr Neubeginn in der Nachkriegszeit thematisiert. Im Nationalsozialismus war das passive Wahlrecht für Frauen praktisch abgeschafft, viele Politikerinnen und Frauenrechtlerinnen wurden verfolgt, exiliert oder ermordet, und viele der durch die Erste Deutsche Frauenbewegung gegründeten Vereine und Verbände aufgelöst. Damit wurden die Errungen-

Die Senioren Zeitschrift hat im Frühjahr die Patenschaft für eine der Frauenrechtlerinnen übernommen, deren Porträts zu dieser Zeit im Kaisersaal ausgestellt waren: Louise Otto-Peters. Noch bis Ende des Jahres ist ihr Porträt im Rathaus für Senioren, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt, zu sehen.



schaften der Frauenbewegung und die Erinnerungen an ihre Protagonistinnen zerstört.

### Neubeginn

Der jüngste zeitliche Ausblick weist auf den demokratischen Neubeginn nach 1945 und die Schaffung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland 1949 mit dem Artikel 3 (Abs. 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“) hin. Auch in der DDR wurde der Gleichstellungsartikel durchgesetzt. Damit erneuerten die Frauen in den deutschen Staaten nach 1945 das Werk der Ersten Deutschen Frauenbewegung und schlagen in der Ausstellung die Brücke zu aktuellen Themen, wie #MeToo, Gender Pay Gap oder Gleichberechtigung in Bildung, Arbeit, Politik und Recht.

Die Ausstellung zeigt rund 450 Exponate mit internationaler, nationaler und regionaler Bedeutung. Exponate der internationalen Ersten Frauenbewegung stammen unter anderem aus dem Institute on Gender Equality and Women's History in Amsterdam (Atria) sowie dem Museum of London und der Women's Library in London. Mithilfe vieler deutscher Museen sowie Archiven und Bibliotheken können interessante und bisher unbekannte Objekte gezeigt werden.

In der Ausstellung wird mit einer Vielzahl von Audio- und Filmquellen gearbeitet, um den Zeitzeuginnen, ihren politischen Reden, Diskussionen und Positionen Stimmen und Gesichter zu geben.

Ein vielfältiges Begleitprogramm mit Filmen, Diskussionsveranstaltungen sowie künstlerischen und partizipativen Projekten lädt zu Diskussionen ein: Ein Filmfestival in Kooperation mit der Kinothek Asta Nielsen wird über die Suffragettenfilme bis hin zu der 1968er Frauenbewegung Blicke eröffnen, eine Vortragsreihe u.a. mit der Historikerin Ute Gerhard wird sich den Aspekten der Ersten Deutschen Frauenbewegung widmen, und Kunstperformances im öffentlichen Raum laden zur



*Hilfe beim Helfen*

**Alzheimer Gesellschaft  
Frankfurt am Main e.V.**

*Beratung und Seminare  
zu Demenz*

069 67 73 66 33

[www.frankfurt-alzheimer.de](http://www.frankfurt-alzheimer.de)

aktuellen Auseinandersetzung ein.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildertes Begleitbuch mit 25 Essays renommierter Expertinnen. Ein Audioguide mit historischen Einführungen und aktuellen Statements führt durch die Ausstellung.

Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat die Schirmherrschaft inne.

*Dorothee Linnemann*

*Historisches Museum Frankfurt*

### Barrierefrei im Historischen Museum

Das Historische Museum bietet am 18. November um 12 Uhr eine Führung mit Übersetzung in Gebärdensprache durch die Ausstellung „Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht“ an. Die Führung kostet 3 Euro zuzüglich zum Eintrittspreis von 10 Euro (ermäßigt 5 Euro).

Weitere Informationen: [www.historisches-museum-frankfurt.de/barrierefrei](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/barrierefrei) wdl



Es gibt auch Führungen, bei denen Sehbehinderte am Modell zum Beispiel das neue Historische Museum ertasten können.